

Der Bewohner der Ebene macht sich selten einen richtigen Begriff von den wunderbaren Sturmbewegungen, von denen eine solche Staublawine begleitet ist. Der Luftzug strömt stoß- oder schußweise rechts und links etliche hundert Schritt weit neben dem Lawinenzuge, schießt aber in seiner ganzen Breite unten über die liegenbleibende Schneemasse hinaus, prallt oft an der gegenüberliegenden Bergwand an oder verliert sich in der Weite des Tales, wo er noch auf eine halbe Stunde weit die Fenster und Türen der Wohnungen erschüttert und die Kamine von den Dächern hebt. In den Wäldern reißt dieser Sturm auf beiden Seiten des Schneestromes oft 1000 bis 2000 der stärksten, ältesten Bäume nieder, hebt Menschen und Tiere auf und schleudert sie in die Tiefe, zerbricht im Tale noch weit vom Lagerplatze der Lawine die gewaltigsten Ruß- und Apfelbäume und Ahorne, legt schwere Frachtwagen auf die Seite und reißt ganze Ställe zusammen. Doch ist diese Luftstreichung ziemlich enge abgegrenzt, und außerhalb ihrer scharf gezogenen Linie schwankt kein Blatt.

Wunderbare Schicksale zeichnen solche Lawinen in das einförmige Leben der Bergbewohner. Bald verhüllen sie ganze Weiler in nächstlicher Stunde, und die Leute sind in haushohen Schneemassen begraben und erstickt, ehe sie recht erwachen. Manchmal reißen sie die Häuschen wie Kartenblätter wirbelnd in die Höhe, und die Bergbewohner werden mit heiler Haut abseits in den Schnee geschleudert. Heuschuppen sind 500 Schritte weit durch die Lüfte über Bäche getragen und unversehrt mit dem ganzen Heustock auf der anderen Talseite abgesetzt worden. Von Verschüttungen und wunderbaren Rettungen der Menschen finden sich in allen höheren Tälern ältere und jüngere Überlieferungen. Doch der Mensch setzt den Naturgewalten unablässig seinen zähen Widerstand entgegen; er baut seine Hütten fest und trotzig an die Donnerbahnen der furchtbaren Schneeströme, und wenn diese sie wie Ameisenhäuschen wegsegen, setzt er in wunderlichem Eigensinn die neuen wieder an die Stelle der alten.

b) Der Föhn.

Im ganzen Bergrevier der Schweiz ist kein Wind bekannter und von großartigerer Wirkung als der Föhn. Wie die Quellen des kalten Nordwindes wahrscheinlich die Polargebiete, die der feuchten, regenbringenden Westwinde der Atlantische Ozean, so sind die des oft glühend heißen Südwindes, des Föhns, die brennenden Sandwüsten Afrikas. Nun scheint zwar der Zug der Alpen uns gegen ihn zu schützen, aber sie verstärken ihn in der That.

Ist der heiße Luftstrom über den Alpen angelangt, so möchte er wohl über diese und ihre Täler hoch hingehen; aber die Kälte des Schnees kühlt